

# Volksblatt

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen (sonnt. „Pall und Post“). Es ist Publikations-Organ der gewerkschaftlichen u. demokratischen, Deutschnationalen u. antl. Organen westlichen, baltischen, Ostschlesens, u. Mährisch-Schlesens u. Grenzgebiete. Verleger: Dr. 2405, 2407, 2503. Westfälische Druck- u. Verlagsanstalt, Münster, 1 bis 2 W. — Invertiert: einleitenden Blatttitel in Halle das Adressen beizufügen

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Zubehörsgebühr, inbegriffen 2,30 RM. für 10 Hefen unbenutzt 2,50 RM. Postzusatz 2,50 RM., durch Postboten gesandt 2,70 RM., bei direkter Einlieferung an den Besteller 2,00 RM. — Einzelhefte 10 Pf. im Einzel- und 10 Pf. im Postverkauf des Verlegers. Druck- u. Verlagsanstalt Dr. 2405, 2407, 2503. Postfach 20310 Gmünd

### Naturgewalten fordern ihr Opfer

# Erdbebenkatastrophe in Indien

## Etwa 6000 Tote - Die Erregung in Indien wächst

London, 6. Mai. (Die. Drahtb.)

In der Nacht zum Dienstag ereignete sich in Gura in Indien eine Erdbebenkatastrophe. Die nach den hier vorliegenden Berichten annähernd 6000 Todesopfer forderte. Der größte Teil der Opfer ist in Pegu zu verzeichnen, eine Stadt von etwas über 11 000 Einwohnern, die vollständig zerstört worden ist. In Rangoon wurde die Wundoganpagode, eines der sieben Weltwunder, die im fünften Jahrhundert erbaut wurde und deren Haupt aus reinem Gold besteht, schwer beschädigt.

Der indischen Bevölkerung hat sich angesichts der Katastrophe eine außerordentliche Erregung bemächtigt, die nach den hier vorliegenden Meldungen zu neuen Zwischenfällen und Zusammenstößen beitragen kann. Die Bevölkerung steht in dem Erbittern eine Strafe Gottes für die Verhaftung Gandhis.

Neuer meidet aus Rangoon: In der Stadt Pegu wurde bei dem Erdbeben am Montagabend unter anderem eine Reismitte völlig zerstört. Ein Kintheater brach zusammen, während die Bevölkerung in Gange war. Die Bergung der Leichen ist noch im Gange. Zwei Meilen nördlich von Pegu fürzte die Eisenbahnbrücke ein, so daß der Zugverkehr nach der Stadt unterbrochen ist.

„Daily Mail“ berichtet aus Rangoon: Die Stadt Pegu ist jetzt durch ein nach dem Erdbeben ausgebrochenes Feuer völlig zerstört worden. Die Zahl der Toten wird auf 5000 bis 7000 Personen geschätzt.

### Neue Unruhen in Indien.

New Delhi, 6. Mai. (Die. Drahtb.)

Die Verhaftung Gandhis hat, wie bei der geschilderten Lage zu erwarten war, im ganzen nördlichen Indien tiefe Erregung hervorgerufen.

In allen größeren Orten Nordindiens wurde der Dienstag als Trauertag durch Arbeitsruhe begangen. In zahlreichen Orten kam es zu mehr oder minder schweren Zwischenfällen und Zusammenstößen. In Delhi feuerte die Polizei auf eine Menschenmenge, die eine Polizeistation umlagerte und sich zur Aufforderung nicht zerstreute. Mehrere Eingeborene wurden verletzt. In Kalkutta wurden ein Polizeioffizier und ein Polizeiergeant durch Steinwürfe aus der Menge verletzt. Die beantworteten die Steinwürfe mit Revolvergeschüssen. In Bombay nannte, in der Nähe von Kalkutta, verurteilte eine 3000köpfige Menschenmenge die Eisenbahnschienen zu zerstören. Es kam zu Schindereien auf die Polizei, die die Menge zu zerstreuen suchte.

Die Polizei feuerte und verletzte 15 Personen.

In Jalandhar wurden anlässlich eines Zusammenstoßes zwischen Eingeborenen und Polizei 30 Personen darunter einige schwer, verletzt. In Bombay verletzten Tagelöhner eine Spinnerei in Brand zu setzen. Auch hier feuerte die Polizei auf die Menge.

Wie aus Pune gemeldet wird, hat sich die Regierung durch die in Umlauf befindlichen Gerüchte über den schiefsten Gesundheitszustand Gandhis veranlaßt gesehen, Gandhi durch drei Regime untersuchen zu lassen. Sein Zustand wird als befriedigend bezeichnet. Tausende von Menschen pilgerten am Dienstag zu dem Gefängnis, in dem sich der indische Freiheitsführer zurzeit befindet.

### Beif Gandhis an den Bizekönig

In einem zweiten Schreiben Gandhis an den Bizekönig, das Gandhis am Vorabend seiner Verhaftung verfaßt hatte, heißt es u. a.: Ich ferne die Gedanken, die die von mir angenommenen Methoden nicht missverstehen. Ich sage, was ich will und denke. Der einzige Weg um Gewalt zu befechtigen, ist durch reine Willkür. Wenn trotz wiederholter Warnungen Leute zur Gewalt greifen, so muß

### Zur Verhaftung Gandhis.



Neueste Aufnahme des indischen Führers.

die Verantwortung dafür obliegen. Jehen Sie eine gewalttätige Erhebung vor? Die Geschichte wird das Urteil fällen, daß die britische Regierung, die die Willkür nicht ertrug, weil sie sie nicht verstand, die menschliche Natur zur Gewalt entrieh, der sie zu begegnen mußte. Gandhis

schließt mit dem Eruchen an den Bizekönig, die Zwangssteuer aufzuheben. Das Schreiben, das mit der Überschrift „Nieder Freund!“ beginnt, endet mit den Worten „Ihr aufrichtiger Freund M. K. Gandhis“.

### Blutige Kämpfe auch in Indochina.

In Indochina in der Driftschiff sind es am Dienstag zu neuen schweren Zusammenstößen mit einer Gruppe aufständischer Eingeborenen gekommen. Die Eingeborenen, die nach der antiken Fama-Religion von mehreren Kommunen angeführt waren, verurteilten, die europäischen Soldaten zu töten. Die Menschen von der Polizei mit blutigen Verletzungen zurückgelassen. 20 Kämpfer wurden getötet und mehrere verletzt. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

### 70 Todesopfer eines Sturmes. Wirbelwindkatastrophe in Texas.

Dallas (Texas), 7. Mai.

Der Süden des Staates Texas ist gestern von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht worden. Mehrere Orte von der Katastrophe betroffen worden sind, was bisher infolge der Zerstörung der Verbindungen nicht festzustellen. Viele eingeschleppte Waren sind zerstört worden. Der Schaden betrug über 10 Millionen. Der Wirbelsturm raste in einer Bahn von 1/4 Meile Breite über eine Strecke von wenigstens 100 Meilen dahin und schlug sich in Golf von Mexiko. Auch in anderen Teilen von Texas ist durch schwere Stürme großer Schaden angerichtet worden.

### Schwierigkeiten wegen der Reparationsanleihe.

England und Frankreich wollen geringere Beiträge zahlen.

Die vorher Verhandlungen der Delegierten der Finanzminister der am Montag-Plan internationalisierten Großmächte scheinen auf eine Reihe von Schwierigkeiten gestoßen zu sein. Während die Privatbankiers in Brüssel sich an der ersten von der Zahlungsbank auszugehen Reparationsanleihe stark interessiert gezeigt haben, scheint ein Teil der Regierungsregierungen einige Einwendungen namentlich hinsichtlich der Verteilung der Zeichnungen machen zu wollen.

So protestiert London dagegen, daß der Souverän Markt von der Reparationsanleihe allzu stark in Anspruch genommen werden soll, da er eine neue Kapitalübernahme nur sehr schwer ertragen könne und die England zur Zeichnung angelegte Staatsanleihe Finanzmarkt in London nur sehr geringen Erfolg habe. Auch Frankreich will nicht, wenn man den „Economist“ glauben schenken darf, an der ersten Reparationsanleihe nicht über Gebühr beteiligen. Jedenfalls soll der auf Frankreich entfallende Zeichnungsbeitrag nicht größer sein, als der Anteil Frankreichs am Anleiheertrags.

Das Blatt erklärt: Frankreich wünscht, den Young-Plan nicht mit einer Kreditübernahme an Deutschland einzusetzen, bevor Deutschland sich für die Anleihe bereit erklärt hat, daß es den Plan auch wirklich durchzuführen wolle. Weiter befinden auf französischer Seite höhere Bedenken hinsichtlich der Beteiligung der Reparationsanleihe. Während London und Amerika den Young-Plan für ziemlich niedrig ansetzen, hält ihn Frankreich für zu hoch. Da die gesamten französischen Staatsanleihen, soweit sie nicht zur Konvertierung Frankreichs seien, nur mit 3 oder 4 Prozent befristet würden, bestünde die Gefahr, daß die Reparationsanleihe die Biorientierung der französischen Anleihe drücken könnte.

### Sowjetdiplomaten ausgewiesen

Der Geschäftsträger der Sowjet-Union in Mexiko namens Friedman, der seit dem Bruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und Sowjet-Rußland in Mexiko-City amtierte, ist am Dienstag verhaftet worden. Friedman wird in der Stadt Umuñitiz del Umite besetzt. Er wurde noch am gleichen Tage des Landes verwiesen und von der Polizei über die Grenze abgeschoben.

# Mißwirtschaft bei der Reichswehr

## Die Sozialdemokratie übt schärfste Kritik am Etat

In Haushaltsausführung des Reichstages über die Sozialdemokratie am Dienstag an dem Reichswirtschaftsrat wegen seiner Unberücksichtigung scharfe Kritik.

Hg. Stüden (Soz.) stellte als Berichtserfasser zunächst fest, daß die Reichswehr „eigentlich“ 523 Millionen Mark laufenden Aufwand benötigte. Da sie aber „nur“ 502 Millionen erhalte, müsse sie also 21 Millionen Mark einsparen. Die Ersparnisse des Vorjahres, über die jedoch gesprochen worden sei, wären in Wirklichkeit unwirksam. In dem neuen Etat würden jene damals getrichterten Summen gänzlich wieder angefordert. Wirkliche Ersparnisse wären nur möglich, wenn man zum Beispiel die Zahl der Kavallerie-Regimenter — heute 18 — in ein geringeres Verhältnis zu der Zahl der Infanterie-Regimenter — heute 21 — brähe und um die Hälfte kürzte. An Arbeitern seien gegenwärtig 7300 ständige und 1300 nicht-ständige Arbeiter und Arbeiterrinnen beschäftigt. Daß die Reichswehr jetzt schon ihre Waffen nicht mehr selbst beschaffe — wie der Reichsminister vorgeschlagen — gehe zu weit. Die Verwendung müsse Anlegenheit der Soldaten sein. Erforderlich sei vor allem auch, daß eine ausreichende Anzahl Offiziersstellen für ausführende Leute aus dem Mannschafsstärke

nationalsozialistische Zellen seien.

Hg. Dr. Seber (Soz.) beschäftigte sich als erster Dispositionsvorber einleitend mit den verschiedenen Vorrechnungen des letzten Jahres, die nationalsozialistische Zellen in sich aufbauend um. Er fragte den Reichsminister, wie es möglich sei, daß heute noch (entgegen der Informationen des Reichsministeriums) in den Mannschafsträumen der Reichswehr und auch in den Offizierskasernen fast ausnahmslos Eugenberglätter ausliegen. Er kritisierte ferner den außerordentlich hohen Pferdebestand, die Lastpferde, die für den Transport wieder 3 Millionen Mark mehr angefordert sind und kündigte hier Erreichungspunkte an. Dann ging er zu dem einwöchigen Kapitel 15 (Waffen und Munition) über, kritisierte dieses Kapitel als außerordentlich bedenklich und unübersichtlich. Es sei jenes Kapitel, das am meisten Zweifel hervorgerufen müsse an der Wichtigkeit des Etat. Denn die rund 75 Millionen Mark, die die deutsche Reichswehr für Waffen und Munition ausgeben, würden in gar keinem Verhältnis zu den Ausgaben anderer Mächte. Sogar die alte kaiserliche Armee habe nicht so große Summen gebraucht. Und gerade diese Zweifel bedrückten zu einer außerordentlich wichtigen Frage. Seit Monaten gehe in der Öffentlichkeit, hauptsächlich außerhalb Deutschlands, die Behauptung um,

Deutschland an illegalen Rüstungen beteiligt

sei. Der frühere französische Ministerpräsident Briand habe vor einigen Tagen in einem Zeitungsbeitrag diese Behauptung als eine politische Lausche hingeworfen. Es sei deshalb die Frage berechtigt, wie sich die Reichsregierung zu diesen fortwährenden Behauptungen stelle. Für den Fall, daß irgend etwas Wahres daran sei, wäre herbe Kritik notwendig. Wie sollte die Reichswehr rechtfertigen, daß sie einzelnen Matrosen bezweigen empfängt, weil er immer in einer angeblich kommunistischen Wirtschaft ein Glas Bier getrunken habe, während ihre Generale in kommunistischen Hauptquartieren feste feiern?

Aber erstens noch sei die Frage, wie würde sich eine solche Lausche zu dem wichtigsten und vornehmsten Recht des Reichstages, dem Etatgesetz, verhalten? Beinahe das Wichtigste wäre die Schlußfolgerung, daß ein wesentlicher Teil der deutschen Außenpolitik nicht im Auswärtigen Amt liegt, sondern in den Händen der Generale. Die sozialdemokratische Fraktion müsse allen illegalen Dingen den schärfsten Kampf ansetzen.

Reichswehrminister Dr. Woerner erklärte, er möchte den Etat in seinem bisherigen Umfang unter allen Umständen auch für die Zukunft außerordentlich wahren. Er sei selbstverständlich, daß der Reichswehrminister seine Arbeit, soweit sie poli-

zur Verfügung gestellt würden. Nur so konnte jenes Blut in den Offiziersstand, der jetzt bereits





Stadtschimmel.

Die Bremer Schachgesellschaft... Die Schachgesellschaft... Die Schachgesellschaft...

Die letzte Kompagnie

von Prof. Jomshim im Kysa-Theater. Alle Promenade

Die Stadt der Genossenschaft und das Gesetz der... Die Stadt der Genossenschaft...



Prof. Jomshim

feiten entnehmen. Wir werden also zunächst einmal durch... feiten entnehmen...

Bühne es ist, daß die Einheit des Dites ge... Bühne es ist, daß die Einheit...

Und dennoch, trotz aller „Lebenslosigkeit“... Und dennoch, trotz aller „Lebenslosigkeit“...

Vorsicht, der Frühling wickelt mit Steinen!

Was hat die Natur jedes Jahr erneuert und... Was hat die Natur jedes Jahr erneuert...

Bei zwei Jahreszeiten wurden gefehert... Bei zwei Jahreszeiten wurden gefehert...

Die Polizei in Jorkten.

Interessante Einblicke in die Tätigkeit der... Interessante Einblicke in die Tätigkeit...

Geht nicht auf Radfahrerwegen!

Bei drei Unfällen wurden gestern drei... Bei drei Unfällen wurden gestern drei...

Veranlassungen und Veranlassungen.

Mittwochen und viermal... Mittwochen und viermal...

Arbeiter-Verein Mittwochen.

Arbeiter-Verein Mittwochen... Arbeiter-Verein Mittwochen...

Die Schützlinge.

Die Schützlinge... Die Schützlinge...

Die Schützlinge.

Die Schützlinge... Die Schützlinge...

Monika Erlar

Erzählung von Hermann Sendelbach

19) (Kochbuch verboten.) "Nur nichts dazugehen." "Nur nichts dazugehen..."

dem Reibe, das sie entzogen, ihrem mühsamen... dem Reibe, das sie entzogen, ihrem mühsamen...

trau deiner Mutter!" "Doch er verliebt mit gefestem Kopfe... trau deiner Mutter!"

schoneren hatten, verließen die beiden... schoneren hatten, verließen die beiden...

Monika sprach mit weicherer Stimme: „Ber...“

# Unternehmer-Frühlingsträume

## Die Arbeitszeit in der mitteldeutschen Metallindustrie

**Halle, den 7. Mai.**  
Die Schlichtungsverhandlungen wegen der Arbeitszeit in der mitteldeutschen Metallindustrie, die am Dienstag stattfanden, brachten, wie zu erwarten war, keine Einigung der Parteien. Die Gewerkschaften unter Führung des Deutschen Metallarbeiterverbandes fordern die 46-Stunden-Woche. Die tägliche Arbeitszeit soll an den Tagen von Montag bis Freitag 8 Stunden, am Sonnabend 6 Stunden betragen. Wenn eine Betriebsleitung aus besonderen Umständen Überstunden leisten lassen will, soll sie die Zustimmung des Betriebsrates einholen.

Diese Forderungen tragen nicht nur der ungenügenden Arbeitslosigkeit Rechnung, sondern sind auch darin begründet, daß das immer intensiver gemordene Arbeitstempo zu kürzerer Arbeitszeit zwingt, falls nicht der arbeitende Mensch völlig zu Bruch geht. Warum sind den Unternehmern Arbeiter von 40 Jahren zu 41?

Die Arbeitgeber reichen den Schlichtungsausschuß den Antrag ein, daß die Mehrarbeit im Betriebe im „Berechnen“ mit dem Betriebsrat über die grundsätzliche 46-Stunden-Woche auf 53 Stunden Wochenarbeitszeit verlängert werden kann. Der Überstundenzuschlag soll nach dem Willen der Arbeitgeber nicht mehr 20 Prozent, sondern nur noch 10 Prozent betragen. Zu bestimmten Fällen, z. B. Ausgleich von Feierlichkeiten, wollen die Arbeitgeber überhaupt keine Zuschläge mehr zahlen. Um diesen manchmal unglücklichen den nötigen Nachdruck zu verliehen, kündigten sie an, eine Lohnabbaution ein-

leiten zu wollen, falls die Gewerkschaften auf ihren Forderungen bestehen. Ihnen wurde kurz und bündig geantwortet, daß die Antikündigung des Lohnabbaues doch nur ein schiefer Spieß sein könne, falls man aber doch Ernst machen sollte, dann sollte man es nur versuchen. Es läßt sich denken, daß es im Rahmen der Verhandlungen mehrfaches Zusammenstoßen kam, da die Gewerkschaftsvertreter nicht nur an der Arbeitszeiterhöhung festhielten, sondern auch einen Lohnausgleich für selbstverständlich hielten. Welche Bedeutung das Unternehmertum den Verhandlungen beizumessen, geht wohl am besten aus der Absenkenheit des bekannten Sachverständigen Dr. Schwegel vom Gesamtverband der Metallindustriellen hervor.

Die Entscheidung liegt nunmehr in den Händen der Spruchkammer, die der Vorläufige Beirat der Schlichtungsausschüsse auf Montag, den 12. Mai, 11 Uhr, aberkannt hat.

### Der Lohnabbau in Mansfeld.

**Mansfeld 18. Mai, den 18. Mai.**  
Nachdem die Verhandlungen mit den Delegierten und Gewerkschaftsvertretern, in einer freudigen Herabsetzung der Löhne zu willigen, ergebnislos verlaufen sind, hat die Mansfelder AG, bekanntlich die Tarifverträge zum 31. Mai gekündigt. Zur Einleitung des Schlichtungsverfahrens wurde am Dienstag, den 12. Mai, ein Schlichtungsausschuß in der Person des Reichsleiters der Gewerkschaften, Dr. Schwegel, einberufen. Der Reichsleiter erklärte, daß die Mansfelder AG den höchsten Schlichter in Halle anrufen.

# Vertagte Lohnbewegung

## Warum die Buchdrucker den Tarif nicht kündigen

Der Vorstand des Verbandes der Deutschen Buchdrucker hat im Einvernehmen mit der Mehrheit der Gewerkschaften davon abgesehen, den seit 1. April 1929 gültigen Lohnvertrag für das Buchdruckerjahr zum 30. Juni zu kündigen. Da auch die Buchdruckerunternehmer von ihrem Kündigungsrecht keinen Gebrauch gemacht haben, läuft der Lohnvertrag bis zum 31. Dezember d. J. ununterbrochen weiter.

Der Vorstand des Buchdruckerverbandes gibt in der Nummer 36 des „Korrespondenz“ vom 3. Mai eine eingehende Begründung dieses Beschlusses. Zunächst war die Entscheidung über die Lebenshaltungskosten seit dem letzten Lohnvertragsabschluss, wie sie im Reichsindex zum Ausdruck kommt, ausfallungslos. Die amtliche Statistik der Lebenshaltungskosten seit dem März d. J. von 156,5 auf 148,7 bezugnehmend. Die Rede betont der Verbandsvorstand, daß man über die Zurücklässigkeit des Reichsindex, zwar geteilte Meinung sein kann, die Mehrheit aber bei Lohnverhandlungen nun einmal eine gewichtige Rolle spielt. Ebenso läßt sich nicht mit Bestimmtheit voraussehen, welche Wirkung die wohnungsmässige Wirtschaftspolitik der letzten Reichsregierung auf die Lebenshaltung der Arbeiterklasse haben werden, so daß auch in diesem

Punkte gegenüber den Unternehmern keine definitiven Beschlüsse vorgebracht werden könnten. Erschwerend für eventuelle Lohnverhandlungen käme aber noch in Betracht, daß das Statistische Reichsbüro in den letzten Tagen in „Reichsindex und Statistik“ die Konjunkturberichte eines amtlichen Sachverständigen im Buchdruckerberuf veröffentlicht hat, woraus hervorgeht, daß die buchdruckerische Konjunktur im letzten Buchdruckerjahr im Vergleich zur Vorjahreszeit die amtlich festgestellte Steigerung der Lebenshaltungskosten wesentlich überstiegen habe. All die Momente würden einen Erfolg der freien Verhandlungen zwischen den Buchdruckerberuf und den Buchdruckerunternehmern sehr in Frage stellen. Eine Entscheidung des Tarifschlichtungsausschusses könnte jedoch leicht die Verlängerung des Lohnvertrags über den 31. Dezember d. J. hinaus bringen.

### Schwerer Kampf im Buchdruckerberuf

Da also im besten Falle mit einer Stillhaltung der letzten Tarifverträge auf längere Zeit zu rechnen werden könnte, sei der Verbandsvorstand solchen unüberwindlichen Lohnverhandlungen aus dem Wege gegangen, um sich die Möglichkeit zu verschaffen, sich in einem anderen Zeitpunkt die Konjunkturberichte vorzulegen, die günstig für den Buchdruckerberuf sein wird als die letzte.

# Entlarvte „Einheitsfrontler“

Seit Jahren sammeln die Bismarcktrübe der kommunistischen Parteienrolle — über die politische Einbeziehung der Gewerkschaften. Die letzten Jahre sind jetzt durch und durch die Einheit wieder hergestellt durch die Gründung einer „revolutionär-opportunistischen“ Gewerkschaftenverbände im Weltumfange von — mit Ausnahmen. Die Gründung ist am 3. April in Essen beschlossen und am 10. April ist der Statut ins Rollen gekommen. Für das Mitteldeutschland ist ein Bezugsorgan umfassendes Blatt geschaffen und im Reich des entsprechenden Verhältnisses erzeugt man endlich die Frage der Einbeziehung einer wirklich sicheren Vereinigung. Trotzdem die Ende ist

tion nämlich des „Verbandes der Bergbau-Industrieunternehmen“ — einen neuen Verband mit dem Namen „Reichsverband der Bergbau-Industrieunternehmen“ gegründet. Alles Gerübe drum herum wäre Unfug, hier liegt eine unbestreitbare Tatsache vor. Die Leute, die in ihrer Weise den Gewerkschaften in die Hände der Gewerkschaftspolitik zu spielen, sind nicht entlarvt. Allerdings sind die Leute in einem anderen Teil der „Reichsverband der Bergbau-Industrieunternehmen“ sind der Förderung zur Unternehmung bis zum 15. Mai eingetreten. Seit der Gründung der Bergbau-Industrieunternehmen die kollektive Einmischung, so soll ihm die Spaltungsschuld zugeschrieben werden, um zugleich nach außen die Erklärung wieder vorzunehmen zum Lobe bereitwillig

im erst reichlichen Massenkampfes abgeben soll, bei man im § 2 ein verächtliches Ansehensbedürfnis an die reformistischen Gewerkschaften befindet. Obwohl zur Verteidigung des Vieles als Mittel wie die Höhe, Bereinigung und brutale Gewalt angewendet werden sollen, hat man auch die reformistischen Parteien in die Reihen der „Einheitsfrontler“ übernommen. Im § 5 ist sogar die Anführerschaft für solche mit fassenden Trübe geschaffen. Nach § 10 ist die Generalsekretärin die höchste Instanz. Also, alles ganz wie bei uns:

Veränderung realisieren zu können. Der Mitglied einer freien Gewerkschaft werden will, kann es nur sein unter unbedingter Anerkennung der von der Generalsekretärin als höchsten Betriebsrat beschlossenen Statuten. Im Juli findet in Moskau der 8. Weltkongress der „Reichsverband der Bergbau-Industrieunternehmen“ statt. Dazu schreibt die „Rote Fahne“ am 1. April 1930, daß man „ohne die Schaffung selbständiger revolutionärer Gewerkschaften nicht auskommen könne... Die Frage besteht darin, warum, wo und unter welchen Bedingungen selbständige revolutionäre Gewerkschaften entstehen können. Sie können und dürfen nur dann und unter solchen Bedingungen geschaffen werden, in denen sie für revolutionäre gewerkschaftlichen Kampf spezielle Verhältnisse schaffen können. In dieser Hinsicht ist die Schaffung der „Reichsverband der Bergbau-Industrieunternehmen“ einen bedeutenden Wendepunkt darstellen.“

Wollen diese reformistisch-demokratische Ordnung. Und wer nun den Beschließen dieser höchsten Ordnungsinstitutionen beizugehen genötigt, der wird sicher auch, ganz wie bei uns, wegen Verletzung der selbstverständlichen Pflicht in eine Strafbühne verurteilt werden. Wer nun behaupten würde, daß diese Gründung eine Spaltung der Gewerkschaften bedeute, der wird sicher den Vorwurf der „KPD-Propaganda“ auf sich einladen müssen. Also kurz und bündig, die Kommunisten haben zur Vertiefung der gewerkschaftlichen Einheitsfront — zur Bekämpfung einer freien Organi-

„Danach sollte also die Beschlußfassung über die Gründung von kommunistischen Gewerkschaften dem Moskauer Justizkongress vorbehalten bleiben.“

Als ob es die „revolutionäre Arbeit“ gegen die reformistischen Gewerkschaften auf jegliche Weise verhängt werden.“ Das befragt überhaupt noch einmal die „Rote Fahne“ in ihrer Nummer vom 1. Mai in einem Aufsatz des Reichsausschusses der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Es heißt:

Die Ausschüsse können dürfen nicht müde werden, um für ihre Wiederbelebung den Kampf zu führen, um dadurch neue Schritte innerhalb der Gewerkschaften zu setzen, um es folgenden Kampf gegen die Gewerkschaften. Die KPD-Führung treibt demzufolge die Ausschüsse nicht zum Zweck, die schädliche „Klassenopposition“ gegen das kapitalistische System zurück, sondern sie beschäftigt, Streikenden zur Beschlagung der Gewerkschaften zu organisieren. In diesem Aufsatz wird dann zugleich die Notwendigkeit betont, die Ausschüsse zu sammeln und die roten Gewerkschaften zu stärken und auszubauen. Man gibt die Forderung der Gründung einer neuen Gewerkschaften, um damit ein Fundament für eine sogenannte „Klassenopposition“ zu schaffen. Es steht somit fest: Die kommunistischen Führer wollen die Gewerkschaften spalten. Spalten, um Arbeiter gegen Arbeiter zu legen. Der Plan ist durchzuführen und die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter werden hiermit zur rechten Zeit gewarnt. W. H.

### Die Massenentlassungen dauern fort

In den nächsten Wochen werden nach Berlin zu erwarten sein die fünfjährigen Arbeiter- und Arbeiterinnenorganisationen von den Fabrik- und Bergbauunternehmen der „Reichsverband“ und „Reichsverband“ bei Dortmund 3000 Mann entlassen werden. Die Entlassung soll bis zum Juli beendet sein. Die Leitung des Arbeiter- und Arbeiterinnenverbandes hat dem Reichsverband ein Schreiben mit dem Verlangen um die befristete Entlassung von 100 Mann der Arbeiterinnen infolge Arbeitsmangel angelegt. In dem Reichsverband hat die Leitung bis zum 1. Juni die Entlassung von 100 Mann der Arbeiterinnen infolge Arbeitsmangel angelegt. In dem Reichsverband hat die Leitung bis zum 1. Juni die Entlassung von 100 Mann der Arbeiterinnen infolge Arbeitsmangel angelegt.

### Was Ford in einem Jahre verdient.

Die Ford Company hat für das Jahr 1929 den ungeheuren Reingewinn von fast 80 000 000 Dollar erzielt, was — in allgemein verständlicher Sprache ausgedrückt — einen Gewinnanteil von 478 Dollar auf jede Aktie im Nennwert von 100 Dollar bedeutet. Dieser Betrag ist eine rein finanzielle und industrielle Leistung, mit der es möglich war, die Aktienverluste des Jahres 1928 auszugleichen und darüber hinaus noch einen Überschuss von 10 000 000 Dollar zu verdienen.

### Nieder Gewalttaten der Kommunisten.

### Sie wollen die Aufhebung des Rotfrontverbotes verhindern.

In Berlin kam es am Dienstagabend an verschiedenen Stellen zu Zusammenstößen zwischen den Kommunisten gegen das Verbot des Rotfrontverbotes und Rotfrontorganisationen von den Fabrik- und Bergbauunternehmen der „Reichsverband“ und „Reichsverband“ bei Dortmund 3000 Mann entlassen werden. Die Entlassung soll bis zum Juli beendet sein. Die Leitung des Arbeiter- und Arbeiterinnenverbandes hat dem Reichsverband ein Schreiben mit dem Verlangen um die befristete Entlassung von 100 Mann der Arbeiterinnen infolge Arbeitsmangel angelegt. In dem Reichsverband hat die Leitung bis zum 1. Juni die Entlassung von 100 Mann der Arbeiterinnen infolge Arbeitsmangel angelegt.

### Den Freitod gesucht.

Der jugoslawische Minister des Reichsverbandes Hans Karstner, bisher Reichsminister der Finanzen, „Reichsminister“ und seine Frau nahmen am Montagabend eine so große Menge Betäubungsmittel mit sich, daß sie am Dienstag in den jugoslawischen Behörden eingekerkert wurden und in schwerer Krankheit in den Haftlagern starben. Die Behörden überprüften die Menge der Betäubungsmittel, die sie mit sich führten, und sie wurden in der Haftlagern eingekerkert. Die Behörden überprüften die Menge der Betäubungsmittel, die sie mit sich führten, und sie wurden in der Haftlagern eingekerkert.

### Der Sprachentwurf in Belgien

### Unterstützung der flämischen Sprache im Meer.

**Brüssel, 6. Mai. (Eig. Drahtber.)**  
Das Kriegsgericht in Brüssel verurteilte am Dienstag einen flämischen Soldaten namens De Beun wegen „Schern der Sprache“ zu 15 Tagen Arrest, einen Franzosen Gelsing und zwei Russen verurteilte den Tod.

Der Soldat hatte sich geweigert, Befehle in französischer Sprache auszuführen. Er wurde daraufhin zunächst auf seine Weisheit hin untersucht. Als das Gericht ihn für vorzugsfähig erklärte, wurde er verhaftet und nach dem Kriegsgericht gestellt. Drei erklärte De Beun, er wolle nicht französisch sprechen, da er noch niemand wisse, der ihm in einer fremden Sprache gebotene Befehle ausführe.

Der Vorkauf befristete am Dienstag die Kammer. Im Verlauf der Debatte teilte ein Soldat mit, daß der Redakteur des flämischen sozialistischen Blattes während seiner Mitbewohnerschaft wegen der Teilnahme an der Bewegung im November ein Unabwägung in flämischer Sprache eingereicht habe. Der vorgeschlagene Offizier habe das Geheiß geäußert und dem Gefangenen befohlen das Geheiß in französischer Sprache auszusprechen. — Der Kriegsminister erklärte, daß die ähnliche Fälle vom nächsten Jahre an nicht mehr wiederholt werden, da bis dahin das neue Gesetz über den Sprachgebrauch im Meer in Kraft trete.

In verschiedenen flämischen Städten fanden am Dienstag öffentliche Kundgebungen gegen die Verurteilung De Beuns statt.

### Reichsminister protestieren.

### Zusammenkunft bei Wien.

**Wien, 6. Mai. (Eig. Drahtber.)**  
Am Dienstag kam es in St. Pölten wiederholt zu Zusammenstößen. Der Reichsministermann von Niederösterreich hat daraufhin gemäß einer Bestimmung der österreichischen Verfassung vom Reichsminister des Reichsverbandes ein Schreiben an den Reichsminister des Reichsverbandes mit dem Verlangen um die befristete Entlassung von 100 Mann der Arbeiterinnen infolge Arbeitsmangel angelegt. In dem Reichsverband hat die Leitung bis zum 1. Juni die Entlassung von 100 Mann der Arbeiterinnen infolge Arbeitsmangel angelegt.

Die Zusammenkünfte, die zum Teil durch die Depe des in St. Pölten außerordentlich schwachen Anhangs der Kommunisten hervorgerufen wurden, sind a. auf Vorschlag von dem gemeinsamen Kommando zurückzuführen. Die Polizei ging an diesem Abend, als die Einmischung und Schweißgüter in St. Pölten demonstrieren, mit der Waffe gegen Frauen vor. Am Montag und Dienstag gegen wiederum kommunistische Propaganda durch die Straßen und verurteilte Arbeiter. Die Ereignisse unmittelbar der Arbeiterklasse steigerte sich mehr und mehr. Der Kampfgegenstand ereignete sich in der Nähe der „Kriegsminister“ St. Pölten. Die Demonstration trieb hier an zwei Stellen die Straße ab und drohte, als sie sich in einem Vorposten befand, der Waffe Gebrauch zu machen. Ein Arbeiter wurde durch einen Edelstein am Kopf schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

### Ein Bericht der Arbeiterpartei

### Rathaus in England.

Die am Dienstag in West-Yorkham stattgefundenen Kundgebungen unterhielt, die durch den Eintritt eines Abgeordneten der Arbeiterpartei notwendig gemacht waren, eroberte zunächst den ersten Platz nicht mit einem Sieg der Arbeiterpartei, sondern mit einem Siege der Konföderation.

Der konföderative Kandidat Cobb erhielt 16 288 Stimmen, während auf den Sozialisten 15 988 Stimmen entfielen. Die kleine konföderative Mehrheit ist wahrscheinlich nur dadurch möglich geworden, daß die Mehrzahl der Liberalen im Widerspruch zu der parteiunabhängigen Partei gegen den Sozialisten und für den konföderativen Kandidaten stimmte.

### Stundlohn-Programme.

**Beispiel: Metallindustrie 1930.**  
Donnerstag: 10.30 Uhr: Was ist die Stellung bringt. 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Samstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Sonntag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Montag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Dienstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Mittwoch: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Donnerstag: 10.30 Uhr: Schluß. Bei der Sitzung mit ein Gespräch. Freitag: 1



# Blatt der Frau.



## „Mutter Staegemann“

Von Anna Bloß

Vor hundert Jahren wurde Rosine Staegemann geboren, eine der ersten Führerinnen, die Grabinerinnen der sozialdemokratischen Frauenbewegung. „Mutter Staegemann“ hieß diese Frau in ihrem reichen Wirkungskreis — sicher ein Zeichen dafür, wie viel Liebe und Vertrauen sie genoß bei allen, die Beziehungen zu ihr hatten.

Bauline war, kaum 18 Jahre alt, als Hausgehilfin nach Berlin gekommen. 1866 heiratete sie den Maurerpolier Staegemann. Aus eigener praktischer Erfahrung hatte sie alle Rat der besten Hausgehilfin, wußte vor allem auch, mit wach großer

### Schwierigkeiten der arbeitenden Frauen zu kämpfen

haben. Durch eigene Kraft hatte sie sich ein großes Wissen angeeignet als viele ihrer Klassen-genossinnen. Aus der Lebensfrage heraus, daß der einzelne nichts demagogisch aus dem Beispiel der Organisationsformen der Männer lernen zu dem Entschließen ihre Geschichtsgenossinnen zu sammeln. Am 28. Februar 1873 trat sie mit einigen Frauen und Mädchen zusammen und gründete mit ihnen den ersten Arbeiterfrauen- und Mädchenverein, dessen Vorsitzende sie wurde. „Für diese schwere und schöne Aufgabe“, schrieb später Emma Jäger in ihrem Nachruf, „bereinigte die Verstorbene die glücklichsten Gaben: Mut und Energie, volles Verständnis für die Seele des arbeitenden Volkes und ein warmes Herz für seine Leiden sowie auch eine aufergebendste Hebegebote, die sie beehrte, ohne jede Weichschwermüdigkeit immer den Kern der Frage in pauschaler Weise zu treffen und die Süßbitter mit fortzuschreiben.“ Diese Ausgewiesenen und Bestrebungen fanden in der Zeit des Sozialistengesetzes Unterstützung und Hilfe bei der Frau und treuen Genossen. Mehrmals wurde Frau Staegemann, Mutter von vier kleinen Kindern, neben deren Pflege sie noch ein Haushalt betrieb, zu Gefängnisstrafen verurteilt. Aber sie ließ sich nicht in ihrem politischen Kampfeifer betreten.

Später schloß Frau Staegemann Freundschaft mit Gertrud Guillaume-Schad. Die Proletarierin und die Aristokratin fanden sich im Streben nach den gleichen Zielen des Rechts und der Freiheit für alle Menschen und im

Kampfe für die Gleichberechtigung der Frauen zusammen. Gemeinsam mit Helene Sofmann gründeten die beiden Frauen den Verein zur Vertretung der Interessen der Arbeiterinnen, dessen Ehrenpräsidentin Gertrud Guillaume-Schad später

wurde. Immer wieder führte Mutter Staegemann die Frauen der Arbeiterklasse in die großen Versammlungen. Während des Sozialistengesetzes, als den Frauen der Zutritt zu politischen Zusammenkünften verboten war, legten sie häufig Männerkleidung an, um nicht hinausgeworfen zu werden. Frau Staegemann unermüdbare Tätigkeit ist es zum großen Teil zu verdanken, daß die Arbeiterinnenbewegung in jener schweren Zeit weiter wuchs und gedieh.

Das Mutter Staegemann als Mensch war, zeigt ein Brief an ihren ältesten Sohn von einem Freunde, der nicht zur Sozialdemokratie gehörte. Er schrieb: „Sie war Dir und Deinen Geschwister eine treue Mutter. Dann hast Du sie vor mir als die große Idealistin, die unter verzehrenden persönlichen Opfern auf ihre Weise in einer Zeit für die Befreiung der Frau eintrat, als nur wenige daran dachten. Sieh, wo die Frauenemanzipation glücklicherweise in aller Munde ist und immer mehr

Verständnis findet, ist es leicht, dafür zu stehen. Aber in der ersten Zeit mit ihrem Euzum und Euzung gehörte Frau dazu. Trotzdem ihre und meine Auffassungen auseinanderzogen, habe ich sie, die schließlich und doch so gebieterische Frau, bewundert. Sie hat wahrhaftig eine ergebende Würdigung ihres Wirkens verdient.“

Mutter Staegemann starb am 5. September 1900. Ihr Sohn ist lebendig in ihren Kindern. Ihre Tochter Gertrude Friedl ist eine unserer kühnsten Reichstagskämpferinnen geworden. Wie hätte sich die Mutter darüber gefreut, daß Gertrude Friedl Mitglied der Nationalversammlung wurde und heute im Reichstagsrat die Abgeordnete ist! Was sie zu diesem Zeitpunkt nicht der Weltöffentlichkeit

hat Mutter Staegemann mitzubringen können in dieser Zeit. Darum soll ihr Andenken lebendig bleiben in der ganzen sozialdemokratischen Frauenbewegung.

## Eine Frau regelt Frankreichs gesamten Touristenverkehr



Mme. Enna Ricollis wurde beauftragt, den gesamten transatlantischen Touristenverkehr Frankreichs zu regeln.

## Die Millionäre als Schmugglerin.

Solange es ein amerikanisches Zollgesetz gibt, ist noch keine so hohe Strafe verhängt worden, wie über Frau Robert Dodge, die Gattin des österreichischen Präsidenten eines Konzerns von Schönheitsmittelfabriken, die wegen Schmuggels von Juwelen, Pelzen und Kleidungsgegenständen zur Gefängnisstrafe verurteilt wurde. Ihr Rechtsbeistand deponierte beim New Yorker Richter (dessen einen Schwur über 215 000 Dollars, eine Summe, die den Wollen Wert der entnommenen Waren nicht über so niedrig dekretierten Gegenstände nicht der verurteilten Strafe darstellte. Frau Dodge war nur zwei Wochen aus Frankreich mit zwölf Koffern in New York eingetroffen, in denen sich Schmuckstücke und Waren im Wert von 100 000 Dollars befanden. Wenn sie geflohen hätte, mit ihrer tothabenen Fracht unbedenklich durch den Archon der Zollwächter an Land gehen zu können, hätte sie sich getraut. Vor ihrer Ankunft war von einem Konkurrenten der Firma, bei der sie ihre Einkäufe getätigt hatte, eine Anzeige eingegangen, auf Grund deren das Gericht von Frau Dodge gründlicher untersucht wurde, als ihr lieb war. Der Richter wurde sofort beschuldigt. Im Laufe der Untersuchung stellte sich heraus, daß die Millionäre beim hier vorangegangenen Lieferungen beträchtliche Mengen aller möglichen Waren eingeschmuggelt hatte. Unter diesen Umständen nimmt ihre Unvorsichtigkeit Wunder; denn es ist allgemein bekannt, daß Fräulein und Angehörige Pariser Luxusvertriebsgeschäfte aufgeführt und unangefordert für den amerikanischen Zolldienst arbeiten und das meiste dazu beitragen, daß der früher so erfolgreiche und lukrative Schmuggel in der Welt der Fälle zur Kenntnis der Behörde gelangt. Solche Denunziationen werden nämlich viel seltener ab als der New Yorker Richter jetzt im vorliegenden Fall dem Angeklagten eine „Kontingentsvergütung“ in Höhe von 50 000 Dollars. Da Frau Dodge vor Klärung schwer erkrankt sein will, wurde vorerst von der Einleitung eines Strafverfahrens gegen sie abgesehen.

## Angeahnte Frauenberufe

Es wird noch immer die Frage diskutiert, welche Berufe der Frau geöffnet werden sollen und welche ihr verschlossen bleiben müssen. Dies scheint uns eine völlig falsche Fragestellung zu sein. Es ist keineswegs mehr so, daß irgendeine oder von irgendeinem der Frau ein Beruf eröffnet

der Frau seine Tugenden zu ändern gezwungen war. Laut alter Tradition durften die Geschwister dieses geschäftigen Ausbaus, dessen Ertragsgewinn der jeweiligen Weizminne ist,

kein weibliches Wesen übersehen.

Wie aber, wenn einmal eine Frau Weizministerin wird? Eine Gewalt, die angeht die völlig veränderten Lage den alten Herren als durchaus möglich erschien und nur gebannt werden konnte dadurch, daß hierfür allein ein männliches Weizministeramt sein kann. Es ist wie ein Scherz — und doch Symptom unserer Zeit!

Das Einbringen der Frau in die Berufsarbeit ist nicht nur ein Problem, sondern ist eine Folge der wirtschaftlichen Verhältnisse. Diese können aber nur ein Gesetz und das ist der Zwang. Und vor diesem Zwang ist die Frage der Eignung zum Beruf nur eine sehr untergeordnete. Heute sind 5 Millionen Frauen berufstätig, morgen werden es vielleicht 10 Millionen sein. Diese 10 Millionen leben ja nicht in Wohlverhältnissen, sonst wäre das Gedenken nicht verdient, die Frage der Eignung der Frau des jeweils geeigneten Berufs. Unter den heutigen Verhältnissen aber liegen die Dinge einfach so, daß man nach den besten Arbeitsmöglichkeiten, den besten Unternehmungsköglichkeiten, den besten Verdienstmöglichkeiten sucht und suchen muß. Dieses System bringt aber zugleich eine natürliche Aufgabe mit sich, die die Frage der Eignung der Frau für bestimmte Berufsarten völlig überflüssig macht. Es wird sich ja sehr schnell erweisen, in welchen Berufsarten die Frau sich dem Mann gegenüber zeigt. Für diese Berufsarten ist sie dann mindestens ebenso geeignet. Aus den anderen Berufsarten wird sie selbst sehr schnell ausgeschieden.

Und nun zur Jurisprudenz. Hunderttausend schießen diese Dinge für alle Frauen ein Buch mit sieben Siegeln zu sein. Heute existiert die Frau als Rechtsanwältin in fast allen

Der erste weibliche Richter beim Berliner Jugendgericht. Rechts-Anwältin, Fräulein Dr. Dohle.

Wid. Vielmehr ist, generell gesehen, jeder Beruf für die Frau heute zugänglich. Wir sehen sie als Lehrerin, Ingenieur, Pilot. Wir sehen sie, ebenfalls in der Arena des Sports, und wir sehen sie oft mit starker Hand in das Männerwerk der Politik eingreifend. Selbst in einem so konservativen Land wie England hat die Frau ihren Weg ins Parlament und in die Regierung gefunden, so daß für sich ein Ausmaß von Repräsentation durch dieses Wortbringen

europäischen, in fremden nordamerikanischen Staaten, in Japan und selbst in China.

Entgegen allen männlichen Vorurteilen hat die weibliche Psyche sich vorzüglich mit dem trockenen Stoff des *corpus juris*, mit den oft gewalttätigen, unerbittlichen Formulierungen unserer Gesetzgeber, mit der dem einfachen Gesunden Gefühl (sicherlich oft hochsprachen der Gesetzgebung) abgeben. Die Frau ist heute nicht nur Rechtsanwältin, sie ist Staatsanwältin, sie ist Richterin, und sie hat in allen diesen Ämtern nicht nur eine Berufsmöglichkeit, sondern einen Beruf, eine Aufgabe.

Dem Jugendgericht Berlin-Witte wurde im Vorjahre die erste Frau zum Richter ernannt. Fräulein Dr. Dohle ist die erste weibliche Jugendrichterin Berlin, zugleich übrigens der erste weibliche Richter des Reichs, denn die Reichsjustiz ist in dieser Beziehung außerordentlich rückständig gewesen.

## Die schöne Paulette.

Katerell hieß sie die schöne Paulette. Sie herrschte in dem Pariser Stadtteil Belleville; in allen Laufsätzen der berühmtesten Rase der Lappe war sie wohlbekannt. Sie hatte große, schwarze Augen von einem Schmelz, dem kein Mann widerstehen konnte. Ihr Gang war der einer Rase, und jede ihrer Bewegungen war wie eine Abkühlung. Paulette war die schönste aller Blumen, die sich in der Rase entfalten. Sie hieß sich mit diesem Namen begnügen können. Aber die schöne Paulette wollte mehr sein. Sie hatte den Ehrgeiz, als Auserwählte von Fortuna zu gelten.

Ihr erstes Auftreten in dieser Rolle war gleichgültig auch ihr Wehleid. Im weißen Trenchcoat, dem sie die Hände der Blumen, die sie in der Rase mit einem Schritt, „Ich komme wegen eines Hochzeitsfestens“, sagte sie lächelnd, und die Blumen ihrer Hände blühten lustig. „Ich heirate... Ah, ich bin glücklich! Sie kennen meinen Liebsten nicht...“ Sie plapperte wie ein Kind und nannte voller Stolz einen Namen, den Namen eines bestimmten Hirschgartenbesizers.

Der Besitzer schämte sich und verbeugte seine Komplimente. Dann erbat er sich weitere Angaben wegen des Hochzeitsfestens.

„Dreißig Gebete!“ rief Paulette triumphierend. „Sehr wohl, mein Fräulein...“

Ein ausgewähltes Remal und natürlich — auch Blumen, viel, viel Blumen! — bei Paulette. „Befolgen Sie mit mir Blumen! Doch nicht! Ich werde es lieber selber tun! Ich schenke Sie Ihnen zu. Bringen Sie für heute abend alles in Ordnung! Vor allem aber schmücken Sie die Tafel hübsch! Ich werde die Blumen jetzt laufen...“ Bei diesen Worten nahm das heitere Gesicht der schönen Paulette plötzlich einen ganz verengungsähnlichen Ausdruck an. Mit verstellter Stimme hatterte sie: „Aber ich habe ja die fünfzehnhundert Franz geessen, um die Blumen zu kaufen. Legen Sie den Betrag, bitte, aus! Sie können ihn auf die Rechnung legen. Mein Verlobter bezahlt alles...“

Kann man den bittenden Blicken einer jungen Frau widerstehen? Doch, wenn sie in eine der wohlhabendsten Familien der Gegend eintritt und ein Hochzeitsfest für dreißig Personen bestellt! — Der gute Mann zog ahnungslos seine Briefstube und machte sich nach einer Eile daraus, die fünfzehnhundert Franz einstecken vorzuführen...

Wahr als ein bühnenmäßig spielte die schöne Paulette mit diesem Ehrgeiz die kleine Komödie. Ihre als fünfzehnhundert Franz geessen, die Hände, und mancher Fremdenheit der Rase der Lappe verbandt diesen Umfang seinen Klugheit. Bis die herliche „Braut“ eines Tages doch einmal an den Urteilen kam. Als sie mit dem Besitz der der Bühne ihres lustigen Spiels abtreten wollte, nahm auch die Schuldenliste in Empfang. Mit neun langen Monaten Gefängnis mußte die „Blügel“ der Pariser Langweiliger ihre Strafe zahlen.

## Abnormalismus auf der Bühne.

Vor einem Pariser Gericht wurde kürzlich die Klage einer garten Gärten gegen einen Mann lauteten Don Jose, verhandelt. Ähnliche Fälle von Exzessen des geschwulstigen Franzosen ereigneten sich vor mehreren Jahren in England. So wurde in London ein Schauspieler zu einer beträchtlichen Strafe und einem nicht minder großen Schmerzensgelde verurteilt, weil er auf der Probe einem seiner Kollegen das Kniegeleit ausverletzt hatte. — Die Schauspielerin Mary Sellenie erzählt, daß sie beobachtet, wenn sie als Deibonnona mit dem bekannten Tragöden Macready auftrat, am ganzen Körper blühender Freude geholt habe. Aber nicht allein sie hatte Angst vor Macready. Alle Schauspieler, die mit ihm zusammen in einem Stück zu tun hatten, verlangten vor der Vorstellung von der Direktion die Zustimmung einer besonderen Entschädigung.

Die kleinen Missetaten. Schon in der jüngeren Zeitgenossenschaft war Missetaten. Sie waren inoffiziell und zum Teil sehr feierlich und schamlos ausgeführt. Man nahm bemerkt, sie alle und jeder mit ihnen und benutzte sie sodann geteilte Fremdenreisen. Auf diesen haben wir dann auch Strafen und Strafen zu Schmähreden aufgegeben. Bei einem in Frankreich geschriebenen Heft hat man einen Vätertschmäh aus demselben, Handwerkszweigen gefunden.



# MERSEBURG

Volkshilfs-Geschäftsstelle Bismarckstraße 34  
Annahme von Abbestellungen, Anzeigen, Berichten,  
Druckaufträgen - Buchhandlung - Telefon 174  
Verantwortlich: Carl Schlicht, Schulstraße 4, Telephon 814

## Frauen im Kampf gegen § 218 Einlecker Besuch bewirkt den Aufstieg der Frauengruppe

Die letzte Frauenversammlung, die kürzlich stattgefunden hat, befaßte sich mit dem Entwurf eines Paragrafen. Beisitzerin Anna Schöb (Halle) hatte das Referat übernommen. Was sie bot, war einlecker menschlich Empfinden und Gedulds. Nicht als Dogmatin, sondern als Frau und Mutter sprach sie zu ihren Schicksalsgenossinnen. Die rege Teilnahme an der Aussprache zeigte die Notwendigkeit aller proletarischen Frauen insbesondere gegen diesen verwerflichen Paragrafen.

Von ihrem eigenen Schicksal ausgehend, schilderte die Referentin die nur zu gut verständliche Not der Arbeiterfrauen.

500 000 Frauen und mehr streifen in Deutschland jährlich zur Arbeit. Wieviel Leid, wieviel Jammer und Verzweiflung liegen in diesen Zahlen. Die Bestimmungen des Paragrafen, weil er ungeschickt ist und sich nur einseitig gegen das Proletariat auswirkt. Die beständige Schicht ist, vermöge ihres Geldes, in der Lage, unermüdet Folgen des Geschlechtsverkehrs zu befechten. Ein Beweis: die Kinderlosigkeit in den bestehenden und der Kinderreichtum in den proletarischen Kreisen. Eine gesundheitliche Belastung des Arztes bei Begehung der Verheerung von Wund und Sünde, während die Proletier dieser Wund bedenkenlos sich darüber hinwegsetzen.

Für das „gottgewollte Schicksal“ im Mutterleib werden alle Maßnahmen des Staates angewandt, um es ins Leben hineinzubringen, die

Schmerzen läßt man jedoch vollkommen über im Leide kopieren.

Da das Gesetz dem Körper ein Eingeständnis bietet, ist dem Physikum für und für geöffnet. Eine Reihe von schweren Erkrankungen und Todesfällen ist die Folge.

Bei der Bekämpfung des § 218 darf jedoch nicht außer acht gelassen werden, daß auch die von Ärzten durchgeführte künstliche Frühgeburt eine Zeit und Kosten erhebende Operation bedeutet.

Deshalb ist Vorbeugen durch Präventivmittel gebietlicher Notwendigkeit.

In jedem ist daran, daß mehr als bisher die arbeitende Bevölkerung durch Krankenkassen (jequale Beratungsstellen und dergl. unterrichtet) wird. Weiterhin mußte aber auch eine vernünftige aufsteigende Erziehung auf diesem Gebiete einsetzen. Jede Zeile, Klamm und Weib, müssen in ihrem Geschlechtsleben vorantreiben, was nicht sein.

Nur der einmütigen sofortigen Forderung des ganzen Proletariats wird es gelingen, die Ungerechtigkeiten dieses Paragrafen zu beseitigen. Dazu bedarf es aber vor allen Dingen der

Mithilfe der proletarischen Frauen, die ja am meisten unter den Auswirkungen dieses Paragrafen zu leiden hat. Schließlich sich darum jede Frau der Sozialdemokratischen Partei an und beteilige sie sich regelmäßig an dem Leben der Frauengruppe.

## Das Fischsterben im Gotthardtsteich aufgeklärt Eine Erklärung des Magistrats

Wie vom Magistrat mitgeteilt wird, ist die Ursache des Fischsterbens im Gotthardtsteich, welche besonders stark in der Fröhe des 5. Mai zu beobachten war, durch die feineren Kontrolle aufgeklärt. Verursacht ist es durch die Ableitung von stammigen Abwässern aus den Klärteilen der Zuckerfabrik S 10 n 11 in den Südböhrer Bach.

Am 10. Mai kam die letzte Abwässerung. Die Verfassung führte zu einem Wasserstrom, in Verbindung hand, so daß es die mit Schlamm hochgeladene Kette eines Klärteiles in den Vorfluter entleerte. Drei Arbeiter hatten (oben die Arbeit am ersten Klärteile beendet, die Pumpe sollte zu den folgenden gebracht werden.

Die Kläranlage ist dadurch eingetreten, daß man den Teich bis zum letzten Wasserstand anpumpt und dadurch erhebliche Mengen des mit allem Unrat hochgeladenen Schlammes mit abgeführt hat.

Da die Arbeiter durch Raufe, Störungen und Kräftefährlichkeit unterbrochen wurden war die Ableitung nicht kontinuierlich. Wer nicht im rechten Augenblick erschien, sah nichts mehr von der Abwässerung. Die über erwähnte Abwässerung war gegen 12 1/2 Uhr in Höhe des Dortes Südböhrer angefangen. Wenn die letzte Abwässerung des Teichs durchgeführt hat, ist die Gefahr zunächst vorüber, bis zur Umkehrung des nächsten Teiches. Es muß nun auf alle Fälle verhindert werden, daß die Leiche so weit in die Vorfluter entleert werden, daß Faulschlamm mit abgeführt wird. Dieser Unrat gehört nicht in die öffentlichen Gewässer. Die Unterhaltung wird fortgesetzt.

Das ist der Bericht des Magistrats. Solange der Straß über alles geht und nicht strenge Maßnahmen gegen die Schuldigen ergreifen werden, wird die Verunsicherung der Gewässer nicht aufhören sein.

## Boostanlage bei den Merseburger Wasserleitern.

Die dem Lärm- und Spornverein „Jahn“ angeschlossene Wasserleiterschaft nahm Sonntag morgen, noch als die Sonne nicht richtig leuchtete, was sie für ein Geschäft aufstellen sollte, die Kasse acht negas Boote vor. Nachdem der Vorsitzende die Sporngruppen auf die Ziele der Wasserleiterschaft im Arbeiter-Lärm- und Spornverein hingewiesen hatte und auf das feste Verbindungsband der auf ein dreijähriges Bestehen gerichteten Wasserleiterschaft aufmerksam gemacht hatte, brachte er den beiden Delegierten ein freies Wort frei entgegen. Der Hauptwort über das dann die neuen Boote des Wasserleiters die Boostanlage erklärten. Zwei der Boote tragen den Vereinsnamen und werden den Verein bei auswärtigen Regatten würdig vertreten. Mit 18 Boote setzte sich dann die Regatta in Bewegung, während die Boote der alten Boote zu Beginn 4 Uhr nachmittags formte die achtstündige Fahrt glücklich beendet werden. Die wird den Teilnehmern bestimmt in besser Gewinner bleiben.

## Der 31. Tag des Seuna-Prozesses

Wie man konstatieren dürfte!  
Der Schöffel von 1917 bis 1928 den großen Bau Nr 106 fünfmal und dessen ausgeübte Maßnahmen (insbesondere) getrieben hat, hält selbst kein Richter für sehr unüblich. Es kamen auf je ein halbes Jahr

ein vollständiger Apparat- und fast ein ganzer Bauantrag. Die Firma Riemer hat zum Erwerb der Apparatur an der Westseite mit 26 bis 30 Metern vier Monate gebraucht. Schöffel will mit jedem Mann in sechs Monaten die gesamte Apparatur des Baues und den Bau selbst getrieben haben. Eine Reparaturrechnung der Firma Riemer hat Schöffel glatt abgeschrieben. So war mit den Fehlern. Nur hat er zum Schluß die Waage verdröppelt, so daß sich der doppelte Rechnungsbetrag ergab. Bei der Firma Riemer war durch Verschlebung eines Kommod eine Position verunreinigt worden. Bei der Firma war der Fehler wertlos beseitigt worden, bei Schöffel nicht. Die Entlohnung der Eisensteile ist stets in dem Preise für 1 Quadratmeter Anstrich miteinfallend. Schöffel hat das Sandentkosten an der Eisenkonstruktion extra berechnet. Aber nicht genug damit: Das Entlohnung war von der Firma Diederhoff u. Wilmann mit einem Sandstrahlgebäude aufgeführt worden. Schöffel hatte die Dreifachheit, die Entlohnung des Sandes, der bei der Entlohnung zurückbleibt, besonders in Rechnung zu stellen. Das Werk sollte alle brimmal Entlohnung und noch die Entlohnung des Sandes. Müllschere konnte eine Rechnung Schöffels über 5000 Mk. für die Sandentlohnung gepuffert werden. Auch die besten Zulaufleitungen bei diesem Bau wieder eine große Rolle; sie betragen bei den einzelnen Positionen durchschnittlich 300 Prozent.

Zum Schluß kommen noch vier Sonderleistungen zu Wort. Der Sandverleber Marx stellt fest, daß Schöffel in der Zeit, in der er einen Anstrich

längte, drei weitere Anstriche verordnet hat. Von den fünf Bau- und sieben Apparat-Rechnungen werden drei Bau- und drei Apparat-Rechnungen anerkannt.

Angestrichen wurde in der letzten Nacht in einer schmerzlichen Weise von Arbeitern, die an „schlaflosen“ Begegnungen berichteten. Es wurden zwei Schlosserzägel und eine Regen-

pelarier gestohlen. Wahrscheinlich sind Handwerker die Täter.

Schöffel. Ein Wesserschere getaht. Die Zeitspiger Kriminalpolizei nahm in der Nacht den gestohlenen Pfeifer Alfred L. aus Gänthersdorf fest, der vor einigen Tagen die Frau Luana in Weßliger für überfiet und durch Pfeiferische schwer verletz.

## Wichtige Zweckverbandsitzung

Sitzungsnahme zu den Seuna-Entlassungen - Dem Verbandsvorsteher das Vertrauen entgegen - Für die Einheitsgemeinde Dürrenberg

Dürrenberg, den 7. Mai.  
In der letzten Sitzung des Zweckverbandes Dürrenberg wurde der Antrag des Kreisverbandes (KVB) den Antrag ein, den Kreisverband in Weßliger zu erziehen, der energig gegen die Rassenentlassungen im Seuna-Werl Front zu machen

und zur Verhinderung weiterer Entlassungen die Einführung der sechsündigen Arbeitszeit zu verlangen. Der Antrag wurde dem Verbandsvorsteher Seiler als „moralisch“, der der Regierungspräsident als „moralisch“ empfunden. Der Antrag wurde mit 11 gegen 2 Stimmen angenommen.

Dem Verbandsvorsteher wurde ansonsten ein Antrag des Dürrenbergs entgegen. Der weitere Beschäftigte man sich mit der Bildung einer Einheitsgemeinde Dürrenberg. Die große Mehrheit erklärte sich für die Auflassung, daß der Zusammenschluß der sieben Landgemeinden Dürrenberg, Reulshagen, Salsig, Risch (Popitz), Sennewitz, Dürren und Rischhagen in einer Einheitsgemeinde eine Notwendigkeit sei, sowohl mit Rücksicht auf die

Zustimmen wie die Wirtschafts-, wirtschaftlichen, kulturellen und Verkehrsverhältnisse. Die Staatsregierung wird gebeten, den Zusammenschluß zu vollziehen.

Der mit 10 gegen 1 Stimme bei 5 Stimmentlassungen angenommene Beschluß lautet:

Aus Gründen des öffentlichen Wohls ist der Zusammenschluß der Landgemeinden Dürrenberg, Reulshagen, Salsig, Risch, Popitz, Sennewitz, Dürren und Rischhagen in einer Einheitsgemeinde notwendig.

Die vorgenannten sieben Gemeinden gehören in zentraler, schulpflichtiger, wirtschaftlicher, kultureller und in Verkehrsverhältnisse zusammen.

Die Staatsregierung wird deshalb gebeten, den Zusammenschluß der vorgenannten sieben Gemeinden zur Einheitsgemeinde „Dürrenberg“ auf Grund des Gesetzes über die Regelung beschleunigter Punkte des Gemeindeverfassungsgesetzes vom 21. Dezember 1927 zu beschließen.

Die andere Punkte der öffentlichen Sitzung mußten verweigert werden, da es bereits Mitternacht war. Es konnte auch kein Beschluß mehr über den Erweiterungsbau der Seuna-Anstalt gefaßt werden.

## Kreis Querfurt

Vorsteher contra Bürgermeister

Magda, 7. Mai.

Am Montag fand eine dringliche öffentliche Stadtbürgerversammlung statt. Da der Regierungspräsident als Magistratsassessor bis auf den kommunikativen bestätigt hat, entspann sich eine heftige Debatte zwischen Stadtbürgermeister und Bürgermeister. Der kommunikativen Vorsteher vermutete, daß der Magistrat ein Begleitstreben an der Regierungspräsidenten geschickt hat, und daß deshalb die Beschäftigung von Rittelmännern noch ausgeführt ist. Der Bürgermeister stellte das in Worte. Es wurde dann zur Einführung der Magistratsmitglieder geschritten. Beisitzig sind Herr Pöhlmann und Regal von den Bürgerlichen und Pich von der SPD als Magistratsassessor und Riese als Regimentsrat. Der Bürgermeister dankte dem allen Magistrat und wies dann die neuen Herren auf ihre Pflichten hin. Nach Vereidigung hat Herr Braun um Verlegung der Sitzung bis zur Einführung der neuen Stadtbürgermeister. Mit den Stimmen der SPD, gelangte dieser Antrag zur Annahme. Damit haben die Kommunisten wiederum den Beweis ihrer Unfähigkeit erbracht. Vermutlich werden sie von den Angehörten eins auf den Hut bekommen, da diese einen Antrag auf Erhöhung der Richtigkeit gestellt hatten und vorgelesen war, daß der Kommunisten Meinung eine Klammerebene halten sollte. Es scheint, die hiesigen Kommunisten wollen froh, daß es so kam. \*

## Staat für Morphiumisten.

Saucha, 7. Mai.

Von dem Schöffengericht Naumburg a. S. wurde der hier wohnhaft gewesene Kriegsschiffbauarbeiter Schöffer Fritz L. wegen unrechtmäßiger Beschaffung von Morphium im drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hat seit Jahren Morphium in Besitz und war jetzt wegen Urkundenfälschung angeklagt. Er hatte ärztliche Rezepte angefertigt und sich daraus Morphium verschafft. Der Angeklagte hielt eine empfindliche Strafe hier am Nahe, um dem Angeklagten das Raub abzumengen und beantragte sich ein Gefängnis. Das Gericht verurteilte ihn jedoch nur zu drei Monaten Gefängnis und gestattete Strafverlegung auf drei Jahre mit der Bedingung, daß er sich dem Morphium entzieht. \*

Saucha, Aufforderung und Requirierung als Volkshilfsarbeiten. Um die Arbeitslosigkeit zu mildern, hat die Stadt die Aufforderung des Landesrats und die Bestellung von Zerarbeiten im Tragenwinkel zur Aufforderung vorzunehmen lassen. Weiter wurde die Requirierung des Appellates in die Höhe getrieben, durch die die angestellten Erwerbslosen Beschäftigung erhalten sollen.

Schorlau. Sein eigener Baumeister. Fast ohne jede Hilfe von sachverständiger Hand hat sich hier ein Arbeiter ein fünfstöckiges Haus gebaut, das Raum für drei Familien bietet. Schon vor Jahren hat der Praktikus mit der Bestellung von Baumaterial - er benutzte Bausteine aus Zement und Sand - begonnen. Der Baumeister erbaute das Haus, das den Bau des Hauses selbst in Angriff genommen.

## Stadtbürgerversammlung.

Neue Abend findet im Sitzungssaal des Rathauses eine öffentliche Stadtbürgerversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht die Beratung der in der letzten Sitzung zurückgelassenen Punkte des Etats.

Rostlandarbeiten. Nachdem die Rostlandarbeiten am Spargel beendet sind, sind gestern die Rostlandarbeiten an der Wapfel in Angriff genommen worden. Die Wapfel soll gelb und reif geerntet werden. Beschäftigt werden nur Wapfelarbeiterinnen und ausgebildete Erwerbslose.

## Saalkreis

Die nächste Gemeindeverordnetenversammlung.

Naumburg, den 7. Mai.

Morgen, Donnerstag, am 18. Mai, findet im großen Sitzungssaal des Rathauses eine Gemeindeverordnetenversammlung statt. Aus der 9 Punkte

**PUTZT ALLES**

**und kaufst Du ein im nächsten Laden**

**verlange Vim, sonst hast Du Schaden**

**DOPELDOSE 50 PFG**

**NORMALDOSE 30 PFG**

**SUNLICHT GESSELLSCHAFT A.G. MANNHEIM-BERLIN**





